

**-Land, Kultur und Menschen-**

Hola y Bienvenidos,

zu meinem zweiten Rundbrief hier aus Chile. Mittlerweile ist schon gut die Hälfte meines Freiwilligendienstes vorüber und die Zeit vergeht inzwischen wirklich wie im Fluge. Dies liegt aber auch vor allem daran, dass ich inzwischen einige super nette Leute kennengelernt habe und mit meiner Freizeit deutlich mehr anzufangen weiß, als in den ersten Monaten. Momentan erlebe ich echt eine Menge, wofür ich wirklich dankbar bin. Arbeitstechnisch könnte es besser laufen, aber vielleicht geht es ja in dieser Hinsicht nach den Sommerferien hier wieder aufwärts.

In diesem Rundbrief soll es nun also um das Land Chile, dessen Kultur und um einige Unterschiede zwischen Chile und Deutschland gehen. Die Frage der Kultur eines Landes lässt sich für mich zunächst gar nicht so leicht beantworten, da sich Kultur aus so vielen, verschiedenen Aspekten zusammensetzt. Zuallererst möchte ich festhalten, dass meine Beschreibungen absolut subjektiv sind, da sie lediglich meinen Beobachtungen, Erfahrungen und dem Austausch mit meinen Mitmenschen entspringen. Es ist also gut möglich, dass einige Aspekte von anderen Personen ganz anders wahrgenommen werden, als von mir.

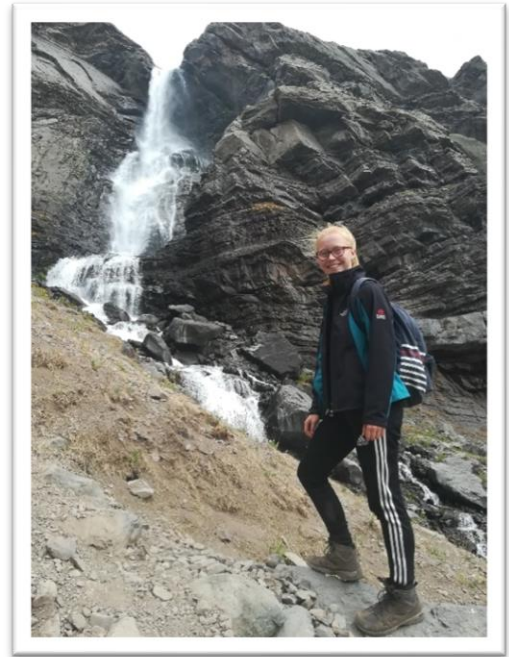
Aber wie sieht nun die chilenische Kultur ungefähr aus?

Der Aspekt einer Kultur, welcher mir als erster auffällt, sind die Menschen. Die Chilenen wirken auf mich sehr herzlich, offen und fröhlich. Bei Partys, „Asados“ (Grillen) oder sonstigen Treffen, sind alle meist sehr locker, gesellig, und auch sehr ausgelassen. Das ist im Allgemeinen eine Sache, die mir hier in Chile generell sehr gut gefällt. Die Treffen hier unter Freunden, sind meist sehr entspannt und oft auch sehr spontan.



Außerdem geht es vielmehr darum, Zeit miteinander zu verbringen, und nicht darum, immer irgendetwas Besonderes zu unternehmen. So trifft man sich oft einfach spontan bei jemandem im Garten, mit ein paar Getränken und eventuell grillt man ein bisschen.

Ein weiterer Aspekt Chiles, welcher mir super gut gefällt, ist die Landschaft. San Felipe ist beinahe aus allen Richtungen von Bergen umgeben. So hat man auch in der näheren Umgebung immer die Möglichkeit zum Wandern, Campen etc...



Allerdings spielen Entfernungen hier eine ganz andere Rolle, als in Deutschland. Braucht man hier zum Beispiel eine Stunde mit dem Bus zu irgendeinem Ort, wird das als recht kurz angesehen, während einem eine Stunde mit dem Bus in Deutschland doch ziemlich lange vorkommt.

Ein weiterer Punkt der Kultur, ist das Essen hier in Chile. Unter anderem ist uns bereits ganz am Anfang aufgefallen, dass Lebensmittel in Chile gar nicht so günstig sind, wie man vielleicht denken mag. Oft sind sie sogar teurer als in Deutschland und dabei muss man bedenken, dass das Durchschnittseinkommen in Chile deutlich niedriger ist, als in Deutschland.

Generell scheinen sich die Chilenen unglaublich für süßes Essen zu begeistern. Zum Beispiel enthält beinahe jedes Gebäck Manjar, eine Creme, die zu 50% aus Milch und zu 50% aus Zucker besteht. Allgemein erscheint die Ernährung hier oft eher ungesünder. Es wird wenig Wasser getrunken, dafür eher sogenannte „Bebidas“, also Softdrinks wie Cola etc. oder „Jugos“, also Säfte, welche meist ebenfalls sehr viel Zucker beinhalten. Tee wird in Chile ebenfalls sehr gerne getrunken, wenn dann allerdings mit sehr viel Zucker oder Süßstoff. Lehnt man den Zucker zu seinem Tee oder Kaffee ab, wird man meist sehr seltsam angeschaut. Dazu muss man aber sagen, dass eine gesunde Ernährung in Chile wirklich kostspielig sein kann. Obst und Milchprodukte sind zum Beispiel sehr teuer, während Fleisch und Snacks, wie zum Beispiel Kekse oder Chips ziemlich günstig sind. Wenn man unterwegs schnell etwas essen möchte, gibt es hauptsächlich Fast Food, wie Pommes, Completos (chilenische Hot Dogs) oder

Empanadas (frittierte Teigtaschen). Es ist also schlichtweg einfacher und vor allem günstiger, sich ungesund zu ernähren.

Aber wohl am auffälligsten in Chile ist im Moment die politische Lage. In der Nacht vom 18. Oktober 2019 begannen in Chile eine Reihe von Demonstrationen, welche bis heute andauern. Auslöser der Proteste war eine Kostenerhöhung der Metro, um 30 chilenische Pesos, aber die Ursachen, für diese durchaus extreme Situation sind weitaus umfangreicher. Sehr passend an dieser Stelle finde ich den oftmals in Protesten verwendeten Ausdruck: "...No son 30 pesos, son 30 años.", was bedeutet, es sind keine 30 Pesos, sondern 30 Jahre. Dies spielt auf die Zeit nach der Diktatur von Pinochet in Chile an, welche stark geprägt von sozialer Ungleichheit und einem neoliberalen Wirtschaftssystem ist, welches sich nach der Diktatur kaum angepasst hat. Es geht bei den Protesten also um eine ganze Menge mehr, als um 30 Pesos, welche ungefähr 3 Cent entsprechen. Die Demonstrationen beziehen sich zum Beispiel auf Aspekte, wie das Gesundheits-, Bildungs- und Rentensystem.

Das Bildungssystem beispielsweise ist stark in Klassen gespalten. So sind öffentliche Schulen zwar günstiger, als die privaten, aber auch deutlich schlechter, indem sie zum Beispiel viel weniger auf den PSU, den obligatorischen Zugangstest für Universitäten, vorbereiten. Wer also Zugang zu einer guten Bildung haben möchte, muss dementsprechend ordentlich zahlen. Öffentliche Schulen sind oft besser angesehen als Privatschulen. Somit ist natürlich auch die soziale Mobilität stark eingeschränkt. Bei den Universitäten sieht es da nicht anders aus. Die meisten Universitäten sind privatisiert und die Studiengebühren sind in jedem Fall sehr hoch. Die Studenten müssen oft hohe Kredite aufnehmen, mit denen sie sich auf Jahre verschulden. Rund 80% der über 18-Jährigen in Chile sind aktuell verschuldet. Eine der Hauptforderungen der Proteste ist somit kostenlose, besser zugängliche Bildung.

Ganz ähnlich sieht es bei dem Gesundheitssystem Chiles aus. Dieses ist gespalten, in die private und die öffentliche Krankenvorsorge. Die private Vorsorge ist natürlich weitaus umfassender, als die öffentliche, allerdings kann sie nur von wohlhabenderen Personen bezogen werden. Dieses System führt außerdem dazu, dass die reicheren Menschen nur ihre eigene Versicherung finanzieren, da ihre Gelder nur in die eine Vorsorge fließen. Somit wiederum ist die öffentliche Versicherung unterfinanziert und marode, da dort diese Gelder fehlen.

Somit gibt es einen Großteil von Problemen, auf die die Proteste aufmerksam machen sollen. Leider verlaufen die Demonstrationen nicht immer friedlich. Oftmals kommt es zu Ausschreitungen; Supermärkte, Apotheken etc. werden geplündert, öffentliche Dinge, wie zum Beispiel Ampeln und Metrostationen werden zerstört, es gibt Barrikaden, bei welchen Gegenstände angezündet werden und immer wieder kommt es zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen Polizei bzw. Militär und den Demonstranten. Vor allem die Handlungsweise des Militärs/ der Polizei ist aus meiner Sicht absolut inhuman. So wird zum Beispiel Tränengas mit Pfefferspray gemischt und die Wasserwerfer mit ätzenden Chemikalien. Außerdem sollen die Polizisten den offiziellen Befehl erhalten haben, mit ihren Gummigeschützen auf die Augen der Demonstranten zu zielen. So haben geschätzt bereits 241 Menschen eine Augenverletzung erlitten. Die Zahl der Toten wird bisher auf 31 geschätzt und es gibt rund 2500 Verletzte (Stand aller Zahlen November). Hinzu kommen Anzeigen gegen Folterungen und sexuellen Missbrauch, dies alles sind Straftaten, die von Polizei und Militär begangen wurden! Organisationen wie Amnesty International, Human Rights Watch und das UN-Hochkommissariat für Menschenrechte haben demnach zahlreiche Menschenrechtsverletzungen dokumentiert.

Momentan hat sich die Situation, zwar ein wenig beruhigt, allerdings finden nichtsdestotrotz weiter regelmäßig Demonstrationen statt. Viele gehen davon aus, dass die Lage im März mit dem Studienbeginn, wieder eskalieren wird. Man kann also nur hoffen, dass sich in Chile einige grundlegende Dinge ändern werden, um so langfristig eine endgültige Lösung und eine friedliche Lage zu erreichen. Ich bin außerdem gespannt, was die zweite Hälfte meines Jahres hier noch so mit sich bringt, vor allem, da ich jetzt auch verreisen und mehr von Chile sehen werde.

Bis dahin,  
an alle die mich  
und ganz liebe  
dem noch sehr  
Felipe 😊.

Pia



vielen Dank  
unterstützen  
Grüße aus  
warmen San